



# Den Aufgaben der Einführung der staatlichen Erzeugnisabnahme vorrangige Bedeutung schenken

## Von der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Republik

Direktoren und Parteisekretäre von Betrieben, Sekretäre der Rayon-, Stadt- und Gebietspartei-Komitees, stellvertretende Vorsitzende der Gebietsvollstreckungskomitees, Leiter der Dienste der Staatlichen Erzeugnisabnahme, die Organe der Volkskontrolle, des Staatlichen Komitees für Standards der UdSSR, des Staatlichen Komitees für materielle-technische Versorgung, anderer zentraler Staatsorgane sowie Minister erörterten am 19. Dezember auf der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Republik in Alma-Ata die erstrangigen Maßnahmen zur Einführung der staatlichen Erzeugnisabnahme im Sinne der Zielstellungen der November-Beratung im ZK der KPdSU.

In der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew, im Bericht des Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. F. Baschinakow sowie in den Diskussionsansprachen der Genossen M. J. Aidabekow, Leiter des Staatlichen Komitees für Standards der Kasachischen SSR; A. A. Archipow, Leiter der Staatlichen Erzeugnisabnahme in der Produktionsvereinigung „Pawlodar Traktorenwerk „W. I. Lenin“; O. N. Soskowitz, Chefingenieur des Karagandaer Hüttenkombinats; A. J. Kirisanowa, Leiterin der Staatlichen Erzeugnisabnahme in der Produktionsvereinigung „Kargormasch“; W. S. Borisow, Parteisekretär im Plastikwerk Schewtschenko; M. M. Schenzowa, Chefingenieur der Alma-Ataer Konfektionsvereinigung „I. Mai“; Sh. A. Tankibajew, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für materielle-technische Versorgung; W. I. Lyssokow, Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Kastjashpromarmatura“; W. S. Tschernenko, Zweiter Sekretär des Tschimkenter Gebietspartei-Komitees; L. M. Machanik, Direktor des Ust-Kamenogorsker Möbelkombinats, und I. I. Issajew, stellvertretender Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Standards der UdSSR, wurde hervorgehoben, daß die Wirtschaftskader, die Partei-, Staats- und Gewerkschaftsorgane die grundsätzliche Verbesserung der Erzeugnisqualität einseitigen noch nicht gewährleisten.

Dies ist vor allem auf die Mängel in der Organisation der Produktion und auf das Nachlassen der technologischen und der Arbeitsdisziplin zurückzuführen. Nicht überwinden ist bisher die Praxis der Wirtschaftsführung, da sich an der Seite der Arbeiter, die hochwertige Erzeugnisse produzieren auch diejenigen wohl fühlen, die nachlässig arbeiten. Auf der Jagd nach günstigen Kennziffern drücken noch manche Leiter bei öffentlichem Ausschuss ein Auge zu. Auch die kontrollierenden Institutionen waren da nicht auf der Höhe. Heute ist das Problem der Qualität von politischer Bedeutung und eine Angelegenheit des ganzen Staates. Somit stellt, wie auf der Beratung im ZK der KPdSU hervorgehoben wurde, der Übergang zur Arbeitsweise mit staatlicher Erzeugnisabnahme eine jener drastischen Maßnahmen dar, die dazu beitragen sollen, die Qualität der Erzeugnisse in kurzer Frist auf den erforderlichen Stand zu bringen. Die genaue Prüfung der Sachlage an der Basis zeigt, so wurde auf der Beratung unterstrichen,

daß die Parteiorganisationen, die Wirtschaftsleiter und die meisten Arbeitskollektive der Republik die gestellten Aufgaben richtig auffassen und die staatliche Erzeugnisabnahme als eine überaus wichtige politische, wirtschaftliche und ökonomische Aktion betrachten, die auf die Verstärkung des Kampfes um hohe Qualität gerichtet ist. Bekanntlich wurde dieser Frage auch früher Beachtung geschenkt. Es wurden Beschlüsse gefaßt, Initiativen und fortschrittliche Erfahrungen gebilligt; die Arbeit wurde nach verschiedenen Lösungen gestaltet. Doch hat das leider zu keinen sichtbaren Fortschritten geführt. Ebendeshalb haben es das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR für notwendig erachtet, eine unabhängige Kontrolle einzuführen, mit deren Hilfe in dieser wichtigen Angelegenheit eine Wendeherbegeführt werden soll.

Die Vorbereitung auf die staatliche Erzeugnisabnahme verlangt von jedem Wirtschaftsleiter, und jedem Parteikomitee eine sorgfältige und allseitige Analyse. Zugleich fordert sie von ihnen, exakte Maßnahmen zu beschließen, entstandene Probleme rechtzeitig zu lösen, Fragen zu stellen und diese mit den Planzielen für 1987 zu verknüpfen. Doch die Tatsachen besagen: Die meisten Leiter und Parteiorganisationen handelten dabei bisher nach Schablonen und überlebten Maßstäben.

Beispielsweise werden in der Produktionsvereinigung „Pawlodar Traktorenwerk „W. I. Lenin“ die Ausrüstungen nur mangelhaft auf technologische Präzision geprüft. Hier hat man noch immer keine Analyse der Kaderzusammensetzung vorgenommen und die Verstärkung der TKO hinausgezögert. Die Schulung der Arbeiter sowie die Überprüfung ihrer Kenntnisse der technologischen Prozesse und der GOST-Vorschriften bleiben aus. Fortgesetzt wird die unverrichtliche Arbeit mit den technischen Normativunterlagen gestattet werden. Das Karagandaer Hüttenkombinat stellt seine Tätigkeit ebenfalls nicht in gehörigem Maße um. Die diesbezüglichen Zeitpläne und Maßnahmen bleiben nicht erfüllt. In den Stahlmelzbetrieben ist keine einzige technologische Vorschrift überarbeitet worden. Eine ähnliche Situation herrscht hier auch in den Walzwerken vor.

Die Leiter und die Parteiorganisationen des Tschimkenter Bleiwerks, des Keniauer Baggerwerks, der Pawlodar Erdölraffinerie, des Zelinogarder Pumpenwerks, der Chemiewerke in Aktjubinsk und Gurdjew sowie vieler anderer Betriebe haben noch nicht in allen Richtungen eine rechtzeitige Vorbereitung zur staatlichen Erzeugnisabnahme eingeleitet.

Auch die zweigbezogenen Stabsabteilungen haben für diese Angelegenheit nicht das erforderliche Verantwortungsbewußtsein bekundet. Das Ministerium für NE-Materialien der Republik, dem bereits im Juni bekannt wurde, daß sechs Großbetriebe zur Arbeitsweise mit staatlicher Erzeugnisabnahme übergehen sollten, hat erst fünf Monate später darüber die entsprechende Verfügung erlassen. Dabei hat das Ministerium bis auf den heutigen Tag kein exaktes Aktionsprogramm auf Zweigstabsabteile; konkrete Aufgaben und Pflichten sind

ebenfalls nicht festgelegt. Der Stellvertretende Minister K. K. Suljeimow, der für die Ausführung der Anordnung verantwortlich zeichnet, weiß weder um die organisatorischen Schwierigkeiten noch um die Vorschläge der Arbeiter und Spezialisten zur Vervollkommnung der Produktion und der Leitung. Die Vorbereitung der Konsumgüter zur staatlichen Abnahme ist aus dem Blickfeld verschwunden.

Genauso unernst haben sich gegenüber der verantwortungsvollen Aufgabe die Leiter des Ministeriums für Leichtindustrie verhalten. Praktisch bis Anfang Dezember haben die Stellvertreter des Ministers, die Mitarbeiter der Abteilungen und Mitarbeiter des Zweiginstituts „Kasjiprotechnoleprom“ von dieser Angelegenheit abseits gestanden. Das Ministerium hat zahlreiche von Betrieben aufgeworfene Fragen ohne Lösung gelassen.

Heute noch hat ein Großteil der Rayon-, Stadt- und Gebietspartei-Komitees nicht mit ganzer Kraft in diese wichtige Sache eingegriffen. Den weitaus meisten Versammlungen des Partei- und Wirtschaftsaktivs fehlte es an Schärfe und hoher Anforderung. Sie haben bei weitem nicht alle Ursachen der ungenügenden Vorbereitung aufgedeckt. Infolge der mangelhaften Leitung hinkt praktisch in allen Betrieben, die einer Kontrolle unterzogen worden sind, die unmittelbare Arbeit mit den Menschen. Ganz besonders in Petropawlowsk, Karaganda, Ust-Kamenogorsk, Uralsk, Zelinogard und Alma-Ata. Die Parteiorganisationen und die Parteikomitees sind noch nicht jedem Werkstätigen nahegekommen und haben noch nicht jedem nahegebracht, daß Ausschub die gefährlichste Art der Verschwendung sei.

Eine unzulässig passive Haltung in Sachen der Qualität, unter anderem auch bei der staatlichen Erzeugnisabnahme, zeigten der Kasachische Republikgewerkschaftsrat, die Gebietsgewerkschaftsräte sowie die Republik- und die Gebietsgewerkschaftskomitees. Kontrollen beweisen, daß fast in der Hälfte sämtlicher Betriebe, die ab 1. Januar zur Arbeitsweise mit staatlicher Erzeugnisabnahme überführt werden, die sozialistischen Verpflichtungen noch heute nicht überarbeitet sind. Zugleich ist hier bisher nichts getan worden, um den moralischen und materiellen Anreiz beim Kampf um hohe Qualität wirksamer zu machen. In der Tätigkeit der Staatlichen Plankommission, des Republikkomitees für materielle-technische Versorgung, des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Arbeit, des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Preise und anderer zentraler Staatsorgane deutet einseitigen noch nichts auf die nötige Umgestaltung hin.

Die Versuchsabnahmen ließen erkennen: In den meisten Betrieben erstattet man 30 bis 70 Prozent sämtlicher Erzeugnisse für die Nacharbeit zurück. Sogar nach wiederholter Vorweisung werden 10 bis 15 Prozent der Erzeugnisse zurückgestellt. Zieht man dabei in Betracht, daß ab nächstem Jahr auch die Bewertung der Arbeit entsprechend der faktisch ausgelieferten Erzeugnisse erfolgen wird, so fällt es nicht schwer, die eventuellen Folgen vor auszuhaken.

Nicht genügend Beachtung wird Fragen der fortlaufenden und weitreichenden Planung der Qualität geschenkt. Auch der Verknüpfung ihrer auf die Güterhöhung gerichteten Teile mit den übrigen Planenteilen, wie Finanzierung, Einführung neuer Technik, Investibau und technische Umrüstung, wird zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet.

Nicht in vollem Umfang werden solche wirksamen Hebel angestrengt wie Erzeugnisevaluation, rechtzeitig überprüfender technischer Vorschriften und Standards. Zur ernsthaften Qualitätssteuerung gilt es auch, bei der Versorgung mit Meßgeräten und der Durchführung von Prüfstanderprobungen Ordnung zu schaffen.

Bei der Einführung der Komplexsysteme der Qualitätssteuerung, namentlich bei ihrer Nutzung, wird in den meisten Fällen formell vorgegangen. Ausgesprochen wenig Aufmerksamkeit wurde der Qualifizierung der Kader, der Schaffung der nötigen technischen und organisatorischen Grundlagen der Produktion und der Mitwirkung der Forschungseinrichtungen an der Lösung herangereifter Probleme geschenkt.

Auf der Beratung wurde hervorgehoben, daß die Einführung der staatlichen Erzeugnisabnahme in 38 Betrieben der Republik ab 1. Januar lediglich der Anfang des umfassenden Übergangs zur neuen Arbeitsweise sei. Die unabhängige Kontrolle wird allorts konsequent durchgesetzt werden. Daher muß sich in allen Zweigen eine entschiedene Abkehr von den herkömmlichen Schablonen vollziehen. Zum Zentrum des gesamten Kampfes in dieser Richtung müssen Arbeitsplätze, Brigaden und Produktionsbereiche werden. Dabei kommt es darauf an, alle Anstrengungen auf die Erhöhung der Rolle der Arbeitskollektive, jedes Arbeiters und Spezialisten sowie auf die Schaffung der Bedingungen für hochproduktiven Einsatz zu konzentrieren. Es gilt, gemeinsam mit den Vertretern der Staatlichen Erzeugnisabnahme den Stand der Dinge einzuschätzen und wirksame Maßnahmen zum Abschluß der Vorbereitung zu ergreifen. Dies betrifft aber nicht nur die 38 Betriebe. Vor gleicher Aufgabe stehen auch diejenigen, die für diese Betriebe Rohstoffe, Materialien und Teilsätze bereitstellen.

Die Analyse des technischen Standes der Produktion und die Überarbeitung der technischen Normativunterlagen sowie deren Verknüpfung mit den staatlichen Standards müssen in breiter Front in Angriff genommen werden. Es ist an der Zeit, die Technologie vollkommener mit den hohen Anforderungen in Einklang zu bringen. Aufgabe Nummer eins bleibt die möglichst schnelle Umgestaltung der Kontrolle innerhalb des jeweiligen Verantwortungsbereichs. Bei diesem Vorgang kommt es vor allem darauf an, daß sich die TKO-Mitarbeiter nicht auf die Fixierung der Normverletzungen beschränken, sondern aktiv die Produktion und die Technologie leiten helfen, daß sie die Quellen und Ursachen für Ausschub herausfinden und bei dessen Beseitigung energisch mitwirken.

Eine große Bedeutung gewinnt die rechtzeitige und ausführliche Information der Zulieferer über die aufgedeckten Mängel. Hier kommt es darauf an, die Frage des

Drei-Schicht-Einsatzes der hochpräzisen modernen Ausrüstungen ohne Aufsicht zu lösen.

Die Einführung der staatlichen Erzeugnisabnahme erfordert die Umgestaltung praktisch aller Bereiche und Dienste, darunter des Konstruktions- und des technologischen Bereichs, der Planung, des ökonomischen Dienstes und der Dienste der Haupt- und der Ober-spezialisten sowie den Verzicht auf wenig effektive Methoden und Formen der Arbeit, Ordnung und Disziplin müssen vielfach gesichert werden. Hier darf es keinerlei Nachsicht und Zugeständnisse geben, weder für Arbeiter noch für Leiter jedes beliebigen Rang. Feuerwehrsätze und Hau-Rück-Aktionen muß ein entschiedener Kampf angesagt werden.

Die Kraft der Organe der Staatlichen Erzeugnisabnahme liegt in ihrer fachlichen Kompetenz, in ihrer Fähigkeit, mit Menschen zu arbeiten und in ihrem Vermögen, zu fordern und zu überzeugen. Ihre Aufgabe ist es, unbeirrbar die Interessen des Staates zu verteidigen, zugleich aber auch das Kollektiv auf jede Weise zu unterstützen und gemeinsam Schwierigkeiten zu überwinden. So gestaltet ihre Arbeit beispielsweise L. G. Suschkowa, Leiterin der Staatlichen Erzeugnisabnahme im Dshambuler Werk für Kommunalkonstruktionsbau. Ein hochqualifizierter Spezialist, fungiert sie nicht nur als Registrierin, sondern arbeitet an der Seite der Betriebsleitung konkrete Maßnahmen zur schnellsten Beseitigung der Engpässe.

Die Staatliche Erzeugnisabnahme tut ihre ersten Schritte. Doch ist bereits sichtbar, daß sie in die Methoden und in die Praxis der Arbeit, in deren Stil und Formen sowie in das Umdenken ernsthafte Änderungen einbringt. Auch die Zweigministerien sind verpflichtet, in Sachen Qualität eine aktive und organisierende Haltung einzunehmen. Denn gerade ihnen obliegt es, ein komplex technischer, organisatorischer und ökonomischer Maßnahmen festzulegen, gerichtet auf die Verbesserung der Erzeugnisqualität, die möglichst schnelle Überleitung der aussichtsreichen Konstruktionsentwicklungen und Meisterung der technologischen Prozesse sowie auf die Beschleunigung der Neuausrüstung der Produktion. Dabei sind die für Rekonstruktion und Modernisierung bereitgestellten Mittel zuallererst in jene Produktionsbereiche zu investieren, in denen über das Schicksal der Qualität entschieden wird.

Es gilt, in jedem Ministerium ein exaktes Aktionsprogramm zur Vorbereitung sämtlicher Betriebe für die Arbeit unter den Bedingungen der staatlichen Erzeugnisabnahme und zur Unterstützung jener Kollektive auszuarbeiten und zu bestätigen, in denen sich der Übergang bereits vollzogen hat. Auch die Staatliche Plankommission der Republik, deren Aufgabe es ist, die Tätigkeit der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane bei der Vervollkommnung der Qualitätssteuerung zu koordinieren und zu lenken sowie das Niveau der Planung zu erhöhen und die Einhaltung der Planungsdisziplin strikt zu überwachen, muß sich zügiger umstellen.

Zahlreiche Redner unterstrichen, daß die Einführung der staatlichen Erzeugnisabnahme und deren Vorbereitung dazu verpflichten, die

Verantwortung des Staatlichen Komitees für materielle-technische Versorgung der Republik und seiner Territorialorgane zu erhöhen. Es handelt sich vor allem um die Absicherung einer rhythmischen Zulieferung und die Versorgung der Betriebe mit Rohstoffen und Materialien, die in vollem Umfang den hohen Anforderungen entsprechen. Es gilt, rechtzeitig auf die Bemerkungen und Vorschläge der Betriebe bezüglich der Mängel zu reagieren, die bei der Eingangskontrolle ermittelt werden, die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Zulieferern und Abnehmern zu festigen, die vertraglichen langfristigen und Direktbeziehungen zu erweitern.

Für das Staatliche Komitee für Bauwesen der Republik ist es schließlich Zeit, von Halbmaßnahmen zu konkreten Taten überzugehen.

Es kommt auf entscheidende Maßnahmen zur gründlichen Verbesserung der Projektierung und zur weitgehenden Auswertung der Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik in den Projekten an. Das Niveau architektonischer und städtebaulicher Lösungen muß höher sein.

Auf die Aufgaben des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees eingehend, verlangten die Beratungs-telnehmer, ein gutdurchdachtes System des Kampfes für die Qualität landwirtschaftlicher, vor allem tierischer Erzeugnisse, zu schaffen. Damit müssen sich alle Leiter der Agrar- und Verarbeitungsbetriebe sowie die Rayon- und Gebietsgliederungen des Agrar-Industrie-Komplexes befassen, dabei ohne Konzessionen wegen ungünstiger Witterung.

Es ist an der Zeit, solche Schlagen zu überwinden, wo der dritte Teil sämtlicher Milch als nicht sortiert abgenommen und ein bedeutender Teil der Rinder und Schafe als Magervieh oder in unterdurchschnittlichem Futterzustand abgeliefert wird, wo aus guten Rohstoffen wenig genießbare Konserven erzeugt und minderwertiges Brot gebacken wird. Die Vorbereitung der staatlichen Erzeugnisabnahme und ihre Einführung zeigen, daß das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Standards und seine Organe an der Basis nicht immer gründlich und prinzipiell genug die Sachlage mit der Qualität einschätzen. Es gilt, das Niveau der Staatlichen Aufsicht zur Einhaltung der Standards und der technischen Vorschriften zu erhöhen.

Der Kasachische Republikgewerkschaftsrat sowie die Republik- und Gebietsgewerkschaftskomitees haben die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs grundsätzlich zu verbessern. Es gilt, ihn maximal an das Problem der Qualitätsverbesserung heranzuführen, eine größtmögliche Unterstützung der Erfahrungen von Kollektiven, die ständig gute Erzeugnisse produzieren und deren weitgehende Verbreitung zu sichern, die Bewegung um den Titel „Bester der Qualität“ und „Meister „Goldene Hände““ sowie andere Formen des Arbeitswettstreits aktiver zu nutzen und ihnen neuen Inhalt zu verleihen. Eine Aktivierung im Kampf um die Verbesserung der Erzeugnisqualität wird auch vom Komsomol gefordert. Die Komsomolen, junge Arbeiter und Spezialisten sind berufen, in der Tat Bahnbrecher des

Neuen zu werden, aktiv an den Umgestaltungen mitzuwirken und persönliche Verantwortung für die Ehre der Betriebsmarke zu verspüren.

Eine maximale Aktivierung wird von der Volkskontrolle erwartet. Ihre Aufgabe ist, alle ihre Gruppen und Posten zu mobilisieren, allorts Unversöhnlichkeit gegenüber jeglichen Erscheinungen von Verantwortungslosigkeit und Schlampern zu schärfen.

Vom Stand der organisatorischen und politischen Massenarbeit der Parteigrundorganisationen und -komitees hängt vielfach der Erfolg großer Vorhaben ab. Doch ihr Schwung und ihre Effektivität sind bis jetzt noch unbefriedigend. Zahlreiche Parteikomitees arbeiten ohne die gebührende Prinzipienfestigkeit, Konkretheit und Aktualität. In den vergangenen elf Monaten dieses Jahres wurde in den Gebieten Alma-Ata, Kysyl-Orda, Pawlodar, Nordkasachstan und Semipalatinzk der Plan der Produktion von Erzeugnissen höchster Güteklasse untergraben. Nicht gewährleistet wurde der geplante Zuwachs des Anteils von Gütezeichen in den Gebieten Aktjubinsk, Karaganda und einigen anderen.

Die Parteiorganisationen müssen die Fähigkeit erwerben, den Platz jedes Kommunisten und jedes einzelnen Werkstätigen im Kampf um hohe Erzeugnisqualität zu bestimmen, den Sinn der staatlichen Erzeugnisabnahme zugänglich zu erläutern. Ohne Umschweife muß darüber gesprochen werden, in welcher Lage das Kollektiv mit dem Absatz minderwertiger Erzeugnisse geraten kann, und darüber hinaus auch mit den Löhnen, Prämien und den Fonds. Irgendwarum werden bis jetzt diese Fragen umgangen. Ausgehend von den Staatsinteressen sind die Parteikomitees verpflichtet, das Ansehen der staatlichen Erzeugnisabnahme zu unterstützen und den jeweiligen Leitern die Möglichkeit zu nehmen, ihre Mißwirtschaft hinter die Strengere der unabhängigen Kontrolle zu verbergen und dadurch der Verantwortung zu entgehen.

Die Absicherung guter Erzeugnisqualität ist ein aspektreiches Problem. Darin verbinden sich die Aufgaben zur Hebung des technischen Produktionsniveaus mit den zahlreichen organisatorischen, ökonomischen und sozialen Problemen. Deshalb gilt es, den Kampf um hohe Erzeugnisqualität auf allen Ebenen zugleich zu führen. Eine aktive beherrschende Arbeit in dieser Richtung ist ein wirksamer Beschleunigungsfaktor der Umgestaltung der Hebung der Rolle Kasachstans bei der Vergrößerung des sozialen und Wirtschaftspotentials des Landes sowie bei der Verbesserung des Wohlstandes der Werkstätigen.

An der Arbeit der Aktiv-Beratung beteiligten sich der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans N. J. Dawletowa, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR W. A. Gribenjuk, der Sektorleiter in der Abteilung Maschinenbau des ZK der KPdSU W. A. Deminow, Abteilungsleiter und verantwortliche Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrates der Republik. (KasTAG)

# Wenn Worte und Taten eine Einheit bilden

Die komplizierteste Aufgabe in der landwirtschaftlichen Produktion ist für das Rayonpartei-Komitee Mamljuka und für alle Kommunisten des Rayons heute die intensive Entwicklung der Viehzucht. Ende des vorigen Jahres wurde dieses Problem auf den Berichts- und Wahlversammlungen der Parteiorganisationen der Sowchose und auf der Rayonpartei-Konferenz im Sinne der neuen Forderungen erörtert. Die Kommunisten analysierten die Ursachen des Rückstands des Zweigs und beschlossen konkrete Maßnahmen zur Hebung der Arbeitsproduktivität in den Farmen sowie zur Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse.

## Der Brigadevertrag auf den Ferner

Die spezialisierte Wirtschaftsvereinigung gehört zu den Hauptproduzenten von Fleisch im Rayon. Doch im vergangenen Jahr hatte sie ihren Plan nicht erfüllt. Die Tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme der Tiere war viel niedriger als die geplante. Der einzige Grund war der Mangel an vollwertigen bilanziertem Futter. Daher waren im Sommer die Kräfte des ganzen Betriebskollektivs auf die Beschaffung des notwendigen Futters orientiert, um den Tieren bilanzierte Rationen zu sichern. Die Mechanisatoren, die zur kollektiven Form der Arbeitsorganisation und -entlohnung übergegangen sind, haben hohe Erträge an Futterkulturen erzielt.

Jetzt verhält man sich zur Technologie der Tierfütterung ernster. Heute wendet man alles Beste an, das diesbezüglich von der Wissenschaft und der fortgeschrittenen Praxis empfohlen wird. In den Abteilungen hat man Futterhäuser in Betrieb genommen. Die Festigung der Futterbasis ist aber nur die eine Seite der begonnenen Sache. Es kommt ja vor, daß sogar bei ausreichendem Vorrat an Heu, Stroh und Mischlutter nicht die geplante Menge Erzeugnisse produziert wird, weil man den Faktor Mensch, die Rolle der Arbeitsorganisation auf den Farmen und den sozialistischen Wettbewerb unterschätzt. „Warum agieren Sie die Farmarbeiter so eifrig für den Brigadeauftrag?“, fragte ich Jakob Scheibel, Mitglied der Initiativgruppe des Parteikomitees für wissenschaftlich-technischen Fortschritt. „Bin Mechanisator, in der Viehzucht bin ich nur im Winter beschäftigt, da fahre ich Futter herbei. Im Ackerbau herrscht die kollektive Auftragsform schon mehrere Jahre, und wir sehen darin einen doppelten Vorteil. Bei der Viehhaltung ist das nicht der Fall. In unsren Farmen sprach man auch schon lange von der Einführung dieser Form, entschloß sich aber irgendwann nicht dazu. Jetzt ist die Sache endlich vom toten Fleck gerückt. Man beginnt mit der Einführung des kollektiven Auftrags in allen Abteilungen. Dadurch ist die Verantwortung der Farmarbeiter für den Futterverbrauch sowie für die Ausnutzung der Arbeitszeit und der Technik gestiegen. Hauptsache aber ist, daß die Ausgaben für die Produktion von Erzeugnissen sinken. Kurzum, es werden die Voraussetzungen für die Einführung des kollektiven Auftrags im ganzen Tierzuchtzweig, und mit der Zeit auch für die Überführung des ganzen Betriebs auf die wirtschaftliche Rechnungsführung geschaffen.“

Große Aufmerksamkeit schenken die Kommunisten der Farmen der Planerfüllung und der Festigung der Arbeitsdisziplin. Ihre Anstrengungen zeitigen gute Resultate. Bei den geplanten 450 Gramm täglicher Gewichtszunahme je Tier erzielen die Farmarbeiter 650 bis 700 Gramm. Das melden regelmäßig „Extrablätter“, die von den Agitatoren Valentina Moskalenko und Wera Korkizkaja herausgegeben werden. Die Farmarbeiter versammeln sich oft in den Roten Ecken der Häuser der Viehzüchter und erörtern die Ergebnisse ihrer Arbeit sowie die dringendsten Aufgaben und Probleme. In diesen offenen, engagierten Gesprächen kommen sie allmählich zur Schlusfolgerung: Der kollektive Auftrag ist notwendig für das weitere Wachstum der Produktion; es gilt nur, ihn zu vervollkommen.

## Die Perspektive sehen

Das Kollektiv des spezialisierten Mastbetriebs wetteifert mit dem Kollektiv des Sowchos „Rodina“. Zwischen beiden bestehen sehr enge Kontakte. Johann Immel, Vorsitzender des spezialisierten Mastbetriebs, sagte, er habe viel im Sowchos „Rodina“ gelernt, wo der Wettbewerb wirklich gut organisiert ist und wo man an jedem Arbeitsplatz für Disziplin und Ordnung sorgt. Jeder Spezialist ist dort daran interessiert, daß die Produktion auf den Farmen quantitativ und qualitativ wächst. Die Parteiorganisation stellte die Aufgabe: Jeder Leiter muß nach einem persönlichen schöpferischen Plan arbeiten und diesen konsequent erfüllen. Die Formen der Kontrolle sind verschieden — Rechenschaftsbericht auf der Parteiversammlung oder vor dem Parteibüro, Aussprachen u. a.

Die Kommunisten des Sowchos hatten für dieses Jahr ein umfangreiches Programm der Intensivierung des Ackerbaus und der Viehzucht vorgesehen. Vieles davon wurde bereits erfüllt. Die Fläche für den Getreideanbau nach der Intensivtechnologie wurde bedeutend erweitert. Auf diesen Feldern erntete man fünf bis sieben Dezitonnen Korn je Hektar mehr. In der Futterproduktion orientiert man sich jetzt auf die mehrjährigen Gräser und auf die gründliche Aufbesserung der Weiden und Wiesen.

Diese Aufgaben sind eigentlich nicht neu. Der Betrieb arbeitete an ihnen auch früher, aber nicht so intensiv und verantwortungsvoll, wie das jetzt gefordert wird. Daher konzentrieren das Parteikomitee und die Abteilungsorganisationen ihre Kräfte auf die Hauptleistungen der Viehzuchtentwicklung.

Auf Empfehlung der Wissenschaftler des Nördlichen For-

schungsinstut für Viehzucht wird im Sowchos „Rodina“ auf Grund der Erfahrungen der Schrittmecherbetriebe des Gebiets eine hochproduktive Melkherde geschaffen. Die ersten positiven Resultate liegen bereits vor. Auf der jüngsten Parteiversammlung konstatierten die Kommunisten des Sowchos mit Genugtuung: Der Milchplan wurde mit zwei Monaten Vorsprung erfüllt, die Fleischproduktion ist um 50 Prozent angewachsen, das wird ermöglichen, auch den Fleischplanerfüllung zu erfüllen.

## Die Ausgangspunkte

Gerade die Hebung des Kampfesgeistes der Parteigrundorganisationen des Rayons gehört zu den Hauptaufgaben des Rayonpartei-Komitees. In diesem Punkt macht es nicht die Arbeit der Wirtschaftsführer. Alle Wirtschaftsfragen behandeln es vom Standpunkt dessen aus, welche organisatorische und mobilisierende Rolle die Parteikomitees zum Beispiel bei der Festigung der Futterbasis oder bei der Einführung der Intensivtechnologie zu spielen haben.

Betont sei noch folgendes: Seine Aufgaben für das elfte Planjahr hat der Rayon Mamljuka in einer Reihe von Planposten nicht erfüllt, darunter in der Getreide-, der Milch- und der Fleischproduktion. In diesem Jahr hat man bereits so manches getan, um den Rückstand aufzuholen, die Ackerbaukultur zu heben, die Selektions- und Rassezuchtarbeit zu verbessern. Das zwölfte Planjahr und die Aufgaben der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung lassen keine Zeit für eine zögernde Umgestaltung der Parteiarbeit. Das wissen die Kommunisten des Rayons Mamljuka. Darum arbeiten sie immer energisch und schöpferisch, damit ihre Worte und Taten übereinstimmen.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan



Der Propagandist Woldemar Hoop ist im Bergbau- und Ackerbaukombinat Katschar allgemein bekannt. Viele progressive Formen und Methoden der Arbeitsorganisation fanden, nachdem man sich mit ihnen in der Schule gründlich bekannt gemacht hatte, weitgehende Verbreitung in der Praxis der Kraftver-

kehrsableitung, die übrigens mehrmals Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb im Kombinat war.

Unser Bild: Der Propagandist Woldemar Hoop (Mitte) mit den Mitgliedern der Reparaturbrigade G. Ibrajew, A. Schuller, W. Schabatura, W. Moor und K. Just. Foto: Jürgen Witte

# Auf Empfehlung der Arbeiter bestätigt

Ein wichtiges Ereignis ist im Leben von I. Gaspirowitsch eingetreten: Er ist zum Direktor des Alma-Ataer Holzverarbeitungs-kombinats ernannt worden, und zwar auf Empfehlung des Betriebskollektivs. In diesem Kombinat arbeitet er 25 Jahre lang, hier hat er einen Weg vom Meister bis zum Chefingenieur zurückgelegt. Seine Pflichten erfüllte er stets gewissenhaft, mit ingenieurechnischem Fingerspitzengefühl. So schlug er einmal die Technologie der Holzsortierung und -zuführung abzuändern. Der Vorschlag hätte merklich die Arbeitsproduktivität steigern können, doch rief der Vorschlag den damaligen Abschnittsleiter nur den Zorn der früheren Betriebsleitung hervor. Der „Ruhestörer“ ließ aber nicht locker. Die neuen Vorrichtungen, an denen Iwan Gaspirowitsch nach Feierabend und an Sonntagen herummodellerte, halfen die Arbeitsproduktivität steigern.

Die Menschen kamen zum Chefingenieur, wenn eine komplizierte Frage gelöst werden mußte; von ihm empfingen die Neuerer praktische Hilfe.

Das Prinzip, Leiter nur nach ihren Personalien einzusetzen, ist nicht immer gerechtfertigt. Bekanntlich gerät ein guter Ingenieur, der ohne Berücksichtigung der öffentlichen Meinung zum Leiter ernannt wird, nicht selten leicht in eine Sackgasse, wenn er es mit menschlichen Beziehungen zu tun bekommt.

Um dies nicht zuzulassen, beschloß man, die Kandidatur des neuen Direktors im Kollektiv zu behandeln. In den Abteilungen fanden Unterhaltungen mit Menschen statt, man ließ sie Fragebogen ausfüllen, dann wurde seine Kandidatur auf einer Belegschaftsversammlung erörtert. Die Meinungen aller stimmten überein: I. Gaspirowitsch ist die beste Kandidatur für den Direktorenposten. Jawohl, meinten die

Arbeiter, er ist manchmal schroff und hitzig. Aber nur gegenüber den Bummelern, Plüschern und Saubrüdern.

„Es ist zur Regel geworden“, sagt J. Krassikow, Leiter der Hauptbauverwaltung Alma-Ata, „daß man die Kandidaten für leitende Funktionen unter aktiver Beteiligung der Belegschaften wählt. Das ist keine leichte Sache. Sie erfordert ein neues Herangehen bei der Einschätzung der Spezialisten, verlangt eine mühselige Kleinarbeit, eine detaillierte Erforschung der öffentlichen Meinung. Den Anfang machten wir mit dem öffentlichen Ausschreiben freier Stellen der mittleren Ebene der Brigadere, Abteilungsleiter. Die Erfolge des Kombinatkollektivs, das seine Aufgaben jetzt mit Zeitvorsprung erfüllt, zeugen davon, daß solche ein „Risiko“ zur Norm werden kann und muß.“

(KasTAG)

# Aus aller Welt Panorama

## Im Geiste des Strebens zum Frieden

Die 41. Tagung der UNO-Vollversammlung ist zu Ende. Sie hat das Streben einer überwältigenden Mehrheit der Mitglieder der Weltorganisation demonstriert, die über der Menschheit schwebende Gefahr einer nuklearen Katastrophe zu beseitigen. Sie hat gezeigt, daß viele Länder ihre Einstellung verändert haben, um einen Ausweg aus der nuklearen Sackgasse möglich zu machen sowie den Weltfrieden und die Sicherheit zu gewährleisten. Sie hat die Notwendigkeit der Beseitigung der internationalen Spannungen und der Suche nach Wegen zu konstruktiven Abrüstungsverhandlungen bewiesen. Das wurde vom UNO-Generalsekretär auf der abschließenden Plenarsitzung konstatiert.

Wie er betonte, konnten die UNO-Mitgliedstaaten im Jahre 1986, das zum internationalen Jahr des Friedens erklärt wurde, wesentliche Differenzen überbrücken und eine Festigung der Organisation erreichen, die gegründet worden war, um den Frieden für die kommenden Generationen zu sichern.

Auf Initiative der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder sowie vieler nichtpakgebundener Länder wurden von der UNO-Vollversammlung wichtige Beschlüsse zu allen Aspekten der Abrüstung und der Festigung der internationalen Sicherheit gefaßt und in mehr als 70 Resolutionen verankert. Die Delegierten sprachen sich für eine unverzügliche Einstellung der Kernwaffen durch alle Staaten, für die Schaffung eines umfassenden Systems des Welt-

friedens und der internationalen Sicherheit und für die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums aus. Auf der Vollversammlung wurde eine ganze Reihe von konkreten Schritten zur Begrenzung des Weltraumwettbewerbs auf allen Richtungen beschlossen.

Auf der Tagung wurde die Erklärung „Das Recht auf Entwicklung“ angenommen, in der feierlich erklärt wurde, daß der Weltfrieden und die Sicherheit die wichtigsten Voraussetzungen für die Durchsetzung des Rechtes der Völker auf Entwicklung sind. Zahlreiche Delegierte stellten fest, daß die Diskussion über Abrüstung und Sicherheit von dem Treffen in Reykjavik stark beeinflusst wurde, das neue Perspektiven für die Befreiung der Welt vom nuklearen Alptraum eröffnet hat. Das fand seinen Niederschlag in einer Reihe von Resolutionen, in der die UNO die USA und die UdSSR auferlegen hat, die Möglichkeiten, die sich in Reykjavik abgezeichnet haben, nicht zu verpassen.

Es ist bemerkenswert, daß die USA-Delegation auf der Tagung den Kurs der Administration auf die Fortsetzung des Weltraumwettbewerbs verteidigte. So waren die Vereinigten Staaten das einzige Land, das sich bei der Abstimmung über die Resolution über die Verhinderung des Weltraumwettbewerbs im Weltraum, die von 154 Staaten unterstützt wurde, der Stimme enthalten hat. Gemeinsam mit Großbritannien und Frankreich stimmten die Vereinigten Staaten gegen die Resolution über die unverzüg-

liche Einstellung und das Verbot der Kernwaffen. Die USA stimmte auch gegen die Resolution über die Schaffung eines umfassenden Systems des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit.

Auf der Tagung wurde konstatiert, daß die wirtschaftliche Sicherheit ein Bestandteil der internationalen Sicherheit ist. Sie bekräftigte die Notwendigkeit einer Umgestaltung der internationalen Beziehungen in Finanzwesen und Handel auf einer gerechten demokratischen Grundlage. In diesem Zusammenhang wurden von der Weltorganisation die Resolutionen über wirtschaftliche Maßnahmen als ein Mittel politischen und wirtschaftlichen Zwangs in den Beziehungen zu den Entwicklungsländern, über das Handelsembargo der USA gegen Nikaragua sowie über wirtschaftliche und Nahrungsmittelprobleme angenommen, in denen die Politik der wirtschaftlichen Erpressung als eine Verletzung des Völkerrechts und der UNO-Charta bewertet und ihre unverzügliche Einstellung gefordert wurde.

Großes Augenmerk galt regionalen Konflikten, in erster Linie den Konflikten im Süden Afrikas, im Nahen Osten und in Mittelamerika. Die Delegierten verwiesen auf die Notwendigkeit einer politischen Lösung dieser Probleme. Auf der Tagung wurde ein großer Teil des Atlantik zwischen Afrika und Südamerika zu einer „Zone des Friedens und der Zusammenarbeit im Südatlantik“ erklärt.

## Erster Schritt

Die 41. Tagung der UNO-Vollversammlung hat ohne Abstimmung eine Resolution über die administrative und wirtschaftliche Tätigkeit der UNO als ein erster Schritt zur Überwindung der finanziellen Krise der Organisation erlassen. Bekanntlich war das Haushaltsdefizit der Vereinten Nationen vornehmlich durch die Schuld der Vereinigten Staaten entstanden, die offen zur finanziellen Erpressung schreiten, um sowohl das UNO-Sekretariat als auch die Entwicklungsländer, die die Mehrheit der Weltgemeinschaft bilden, zu zwingen, im Fahrwasser der von ihnen in der internationalen Arena betriebenen imperialistischen militärischen Politik zu segeln.

Die Resolution wurde dank der aktiven und angeregten Teilnahme aller Gruppen der in der UNO vertretenen Staaten an der Diskussion ihres Entwurfs möglich, sagte der UNO-Botschafter der DDR, Ott, der nach der Annahme des Dokuments im Namen der Gruppe der sozialistischen Länder Osteuropas sowie der Mongolei sprach. Die Unterstützung der Resolution durch die sozialistischen Länder ist auf ihre Ergebnisse für die Prinzipien und Ziele der UNO-Charta zurückzuführen, sagte er. Den Interessen der sozialistischen Länder entspricht die Unterstützung des Status einer starken und wirksamen Organisation, wie sie die UNO ist, die einen bedeutenden Beitrag zur Abwendung einer nuklearen Katastrophe, zur Einstellung des Weltraumwettbewerbs auf der Erde und zur Verhinderung seiner Ausdehnung in den Weltraum leistet.

## SDI führt zu strategischem Chaos

Washington weigert sich hartnäckig, sich dem einseitigen sowjetischen Moratorium für jegliche Kernexplosionen anzuschließen. Einer der Hauptgründe liegt darin, daß in den USA Kernwaffen der „dritten Generation“, vor allem für das „Sternkriegs“-Programm, entwickelt werden. Dabei ignoriert die Administration der Vereinigten Staaten die Gefahr, die eine Militarisierung des Weltraums für die Welt heraufbeschwört. Führt doch die amerikanische „strategische Verteidigungsinitiative“ direkt dazu, daß es den Begriff „strategische Stabilität“ nicht mehr gebe und ein strategisches Chaos hereinbrechen wird. Das ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen.

Erstens: Zwischen den strategischen Offensiv- und den Defensivwaffen besteht ein enger wechselseitiger Zusammenhang. Effektive Maßnahmen zur Begrenzung der ABM-Systeme sind ein bedeutender Faktor, um das Weltraumwettbewerbsrisiko in Grenzen zu halten. Sie sind dazu berufen, die Gefahr des Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges zu verringern. Wird dieser Zusammenhang zerstört, ignoriert, so wird dies zwangsläufig zur Zerstörung der strategischen Stabilität führen.

Zweitens: Die Aufnahme einer qualitativ neuen Komponente, wie

ein breitangelegtes ABM-System mit weltraumgestützten Komponenten sein wird, in die Struktur der strategischen Streitkräfte bringt ein Element von Ungewißheit in das System der strategischen Balance und verstärkt die Befürchtungen der Seiten hinsichtlich des Entstehens einer Asymmetrie in den strategischen Potentialen.

Drittens: Die kosmischen Angriffswaffen, die auch als Satellitenabwehrwaffen angesehen werden, werden selbst beim beschränkten Maßstab ihrer Stationierung die Situation destabilisieren, da die Zuverlässigkeit und Sicherheit ihrer Satelliten-Warnsysteme bei einem Kernraketenangriff und ihrer Kontroll- und Überwachungssysteme untergraben wird.

Viertens: Der Aufbau eines breitangelegten ABM-Systems wird ein starker Anreiz für die Aufstockung der strategischen Offensivwaffen — sowohl der Trägermittel als auch der nuklearen Geschosse — sein. Das kann auch für die interkontinentalen ballistischen Raketen und die ballistischen Raketen der U-Boote sowie für die land- und seegestützten Marschflugkörper großer Reichweite zutreffen, deren Stationierung dazu noch schwer kontrollierbar ist.

Fünftens: Die Entwicklung und der Aufbau einer Raketenabwehr

wird zu einer beschleunigten Schaffung und Perfektionierung von Mitteln gegen die Verteidigung und Mitteln ihres Durchbruchs mit strategischen Offensivwaffen, also dazu führen, daß die strategische Gleichung durch ein prinzipiell neues Element erweitert und somit noch unbestimmter wird.

Sechstens: Als Antwort auf die Entwicklung von Mitteln zur Bekämpfung des ABM-Systems werden die Seiten wiederum in den Besitz von Waffen zu ihrer Bekämpfung kommen, was der strategischen Gleichung das dritte neue Element hinzufügt und ihre Unbestimmtheit „verstärkt“.

Ebendeshalb wird die Realisierung des „Sternkriegs“-Programms zu einer Destabilisierung der Lage führen, die an eine Krise grenzt, und die Situation noch explosiver machen. SDI wird als ein vernünftiges Spiel der Vereinten Staaten mit ihrer eigenen Sicherheit qualifiziert. Die amerikanischen Spezialisten mit gesundem Menschenverstand weisen warnend darauf hin, daß die Technologie von „Sternkriegen“ eines schönen Tages wie ein Bumerang zurückschlagen wird. Es wäre nicht schlecht, wenn das Weiße Haus und das Pentagon sich darüber Gedanken machen würden.

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator

## Leidenschaftlicher Appell

Das Präsidium der Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität (AAPSO) hat auf seiner Sitzung in Ulan-Bator einen Appell an den USA-Kongreß verabschiedet. Darin rufen die Delegierten von mehr als 40 Ländern und internationalen Organisationen die Abgeordneten auf, dem Streben der Menschheit entgegenzukommen, um das nukleare Weltraumwettbewerbsrisiko zu stoppen und alles nur Mögliche für den Abbau der internationalen Spannungen zu tun.

Die Völker der Welt, so in dem Appell, haben mit Ungeduld darauf gewartet, daß im Ergebnis des Treffens zwischen M. S. Gorbatschow und R. Reagan in Reykjavik konkrete Entscheidungen getroffen werden, die die vollständige Vernichtung der Kernwaffen innerhalb von zehn Jahren vorsehen würden. Leider rückte aber der USA-Präsident von dem ab, was auf diesem Treffen vereinbart wurde. In dem Dokument heißt es weiter: „Deshalb rufen wir Sie auf, all Ihren Einfluß einzusetzen, um die Menschheit von der Gefahr eines Kernwaffenkrieges zu befreien. Ein solcher Krieg darf niemals stattfinden. Das Weltraumwettbewerbsrisiko auf der Erde muß beendet werden. Es darf nicht auf den Weltraum ausgedehnt werden. Wir sind gewiß, daß dies den Bestrebungen aller Völker, auch des amerikanischen Volkes, entspricht.“

Die Teilnehmer der Präsidiumssitzung hätten sich soeben über die Erklärung der sowjetischen Regierung über die Nukleartests informiert, wird in dem Appell unterstrichen. „Wir unterstützen diese konstruktive Haltung der UdSSR und rufen den Kongreß der Vereinigten Staaten auf, dem sowjetischen Akt guten Willens Folge zu leisten, der wie Ihnen bekannt ist, von der überwältigenden Mehrheit der Menschheit gebilligt wird. Laßt uns gemeinsam handeln, um eine

Welt ohne Massenvernichtungswaffen zu schaffen. Möge das XXI. Jahrhundert ein Jahrhundert des Friedens und der Zusammenarbeit werden, nicht aber ein Jahrhundert der Konfrontation!“

Die Politik des Imperialismus, vor allem der herrschenden Kreise der USA, zielt darauf ab, die Nuklearkonfrontation zu verstärken und Kernwaffen im Weltraum zu stationieren. Die Kräfte des Friedens und Sozialismus, die konsequent für die Beendigung des Weltraumwettbewerbs und die Nutzung des Weltraums zu ausschließlich friedlichen Zwecken eintreten, setzen diesem abenteurlichen Kurs unerbittlich ihre Politik entgegen. Das wird in dem „Appell von Ulan-Bator“ festgestellt, den das Präsidium der Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität (AAPSO) zum Abschluß seiner Sitzung in der mongolischen Hauptstadt verabschiedete.

Die in der historischen Erklärung M. S. Gorbatschows vom 15. Januar 1986 enthaltenen konstruktiven Initiativen der UdSSR, die prinzipienfeste Haltung der Sowjetunion in Reykjavik sowie das einseitige Moratorium der UdSSR für alle Kernexplosionen sind auf allen Kontinenten einmütig gebilligt worden, heißt es in dem Appell weiter. Die Millionen Teilnehmer der Bewegung der afro-asiatischen Völkersolidarität würdigten und unterstützten uneingeschränkt die fundamentalen Prinzipien der Deklaration von Delhi, die ein markanter Ausdruck der neuen politischen Denkweise ist.

Da die Menschheit mit der Gefahr einer nuklearen Vernichtung konfrontiert ist, rufte das AAPSO-Präsidium dazu auf, entschlossen für die Beendigung des Weltraumwettbewerbs und allgemeine nukleare Abrüstung zu kämpfen.

## Eine ernste Warnung

Die Erklärung der sowjetischen Regierung vom 18. Dezember ist eine überaus ernste Warnung der USA-Regierung, die auf höchster Ebene ausgesprochen wurde. Das erklärte George Sommaripa, Mitglied der Führung des Rates für das Einfrieren der Kernwaffen (Council for nuclear weapons freeze) in einem TASS-Gespräch. Wie er weiter betonte, ist der Sinn der Erklärung offensichtlich: Es ist an der Zeit, sehr ernste und verantwortungsvolle Handlungen zur

Einstellung des Weltraumwettbewerbs zu unternehmen, und ein bilaterales sowjetisch-amerikanisches Moratorium für die Nuklearexplosionen soll zum ersten Schritt auf diesem Weg werden. Sommaripa betonte, daß die Friedensanhänger in den USA diesen Schritt der UdSSR mit Verständnis aufgenommen haben und ihn als eine vernünftige Antwort auf die Politik der Reagan-Administration betrachten, die keine vernünftige Begründung hat.

## Über Ursachen von „Irangate“

Die politische Krise wegen des Waffenverkaufs an Iran und der Überweisung des Erlöses an die nikaraguanischen Kontras erklärt sich womöglich mit Altersproblemen Präsident Reagans, schreibt der bekannte politische Kommentator James Reston in der „New York Times“.

„Ich habe einen Brief von einem Arzt, der vermutet, daß die Politiker und die Presse wohl das Wichtigste außer Acht lassen: Vielleicht lügt niemand. Vielleicht dachten Oberleutnant North und Vizeadmiral Poindexter, daß sich der Präsident mit der Lieferung von Geld und Waffen an Iran an die Kontras in Nikaragua einverstanden erklären werde. Und der Präsident hat einfach nicht verstanden oder vergessen, wovon die Rede war. Nach meiner Ansicht — zitiert Reston aus dem Brief des Arztes — erklärt sich vieles, was jetzt geschieht, damit, daß die Handlungen des Präsidenten durch die in seinem Organismus ablaufenden Altersprozesse bedingt sind.“

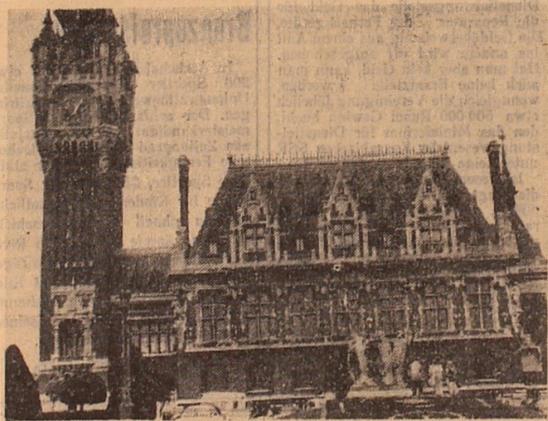
Wenn er sagt, daß Israel keine Waffen an Iran lieferte oder daß er sich niemals damit einverstanden erklärte, sagte er die Wahrheit, wie er sich ihrer erinnert. Seine Mitarbeiter können für ihn unmittelbar vor einer Pressekonferenz Briefings arrangieren. Doch nach wenigen Minuten vergrüßt er ehrlich fast alles, was vorbereitet wurde.

„Außerdem heißt es in dem Artikel weiter, „Seine leichtsinnige Reaktion auf den Iran-Skandal hat bei einigen vertrauten Personen Reagans Zweifel daran ausgelöst, ob der Präsident genug Lebenskraft und Verstand besitzt, um lange Zeit

gegen die Krise ankämpfen zu können.“

Dem Kommentator zufolge gibt es auch andere Beweise dafür, daß die von ihm angeführte Meinung des Arztes Aufmerksamkeit verdient. Er zitiert unter anderem den Bericht des bekannten Oberleutnant Norths, der ihm erzählt haben soll, daß der Präsident selbst bei der Entgegennahme eines wichtigen Berichtes von der Übergabe einer großen Summe an das Pentagon nicht bei der Sache war. Selbst wenn alle technischen Einzelheiten der „Iran-Affäre“ geklärt werden sollten, wird das Problem offen sein. Wie konnte das passieren, daß der Präsident keine Kenntnis von den Geschehnissen hatte. Das ist ein Problem der Gesundheit eines Mannes, der der Regierung vorsteht. Und eben dieses Problem muß in den kommenden Monaten gelöst werden“, unterstreicht Reston.

Wie die Zeitung „Sunday Express“ unterstreicht, hat sich im Skandal um die Waffenlieferungen an Iran ein Fortschritt abgezeichnet. USA-Justizminister Edwin Meese hat bei den Anhörungen im USA-Kongreß mitgeteilt, daß „Präsident Reagan wahrscheinlich persönlich die ersten Waffenlieferungen für Iran gebilligt hat. Damals war er krank und stand unter Wirkung von Beruhigungsmitteln.“ Der Autor weist darauf hin, daß Meese und die Kongreßabgeordneten, die den Anhörungen beiwohnten, der Meinung sind, daß die Anweisung vom Präsidenten in einer für ihn schweren Zeit erteilt wurde. Reagan zeichnet sich überhaupt dadurch aus, daß er oft Fakten und Zahlen vergißt.“



## Im Objektiv: Calais

Zwischen der französischen Stadt Calais und unserem Lande bestehen seit langem mannigfaltige Beziehungen. Hier ist man stolz darauf, daß Peter I. zu den hiesigen Schiffsbauern in die Lehre gegangen ist. Das heutige Calais ist die Partnerstadt von Riga.

Man kann sich Calais kaum ohne Hafen vorstellen, mit dem hier buchstäblich alles verbunden ist. In den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg haben die Einwohner der Stadt herzlich die sowjetischen Schiffe begrüßt. Zur Zeit laufen jährlich Dutzende Schiffe

diesem Hafen an. In den Schulen und Lyzeen von Calais wird neben anderen Fächern auch Russisch gelehrt; eine Straße der Stadt ist nach Juri Gagarin benannt.

Unsere Bilder: Das Rathaus der Stadt. Vor ihm steht die bekannte Skulptur „Die Bürger von Calais“ von Auguste Rodin; am Wochenende veranstalten junge Radfahrer auf einem der Plätze von Calais Wettkämpfe; ein sowjetisches Handelsschiff an der Anlegestelle von Calais.

Fotos: TASS



## Rauschgift für Europa

Eine große Sendung Rauschgift im Wert von 30 Millionen Dollar wurde von sowjetischen Staatsorganen für Zollkontrolle in Transitgütern entdeckt, die durch das Territorium der UdSSR nach Westeuropa befördert werden sollten.

Mehr als eine Tonne Haschisch waren in einer Rosinenlieferung im Container Nr. CTIU 3085130 versteckt, dessen Besitzer die US-amerikanische Firma Specific International ist. Die Frachtpapiere weisen als Empfänger die Firma Nostrak GmbH Co KG, deren Adresse lautet: Vorsetzen 39, 200 Hamburg II., Bundesrepublik Deutschland.

Die Schmuggelware wurde beschlagnahmt. Ihr Wert übersteigt alles, was vom sowjetischen Zoll in seiner bisherigen Geschichte sichergestellt wurde.

Wie der 1. Stellvertreter des Leiters der Hauptverwaltung der

Staatlichen Zollkontrolle beim Ministerrat der UdSSR, Vitali Bojarow, in einem TASS-Gespräch sagte, trifft die sowjetische Seite alle erforderlichen Maßnahmen, um den Mißbrauch des Transitverkehrs durch die UdSSR für die Rauschgiftgeschäfte der „Drogenmafia“ zu unterbinden. Angewandt werden verbesserte Methoden zur Aufspürung derartiger Sendungen auf den Transitwegen. Bei der Entwicklung dieser Methoden wurden auch Informationen der niederländischen Behörden verwendet, die im August auf dem Schiff „Saptain Thomson“ 200 Kilogramm Heroin in Kisten mit ähnlichen Waren sichergestellt hatten.

Die Computer-Auswertung der Primärdaten über die Güter und die Anwendung neuester Zollidentifikationstechnik gestattet es, so sagte Vitali Bojarow, aus der großen Masse Container herauszufindern, die

den Vedacht auf Rauschgiftschmuggel erregen.

Zugleich verwies er darauf, daß die Beschlagnahme der in der bisherigen Zollpraxis größten Menge Rauschgift in der UdSSR, das für die BRD bestimmt war, notwendigerweise die Weltgemeinschaft auf die Gefahr aufmerksam machen muß, die allen von den illegalen Fabriken des „Weißen Todes“ in der Zone des sogenannten „goldenen Halbmondes“ droht. Die in der Rosinenlieferung entdeckten Haschisch-Briketts waren fabrikmäßig sicher verpackt und trugen als Güte- und Markenzeichen zwei gekreuzte islamische Klingen.

Den Zollorganen zugegangene Informationen lassen darauf schließen, daß an dieser Rauschgiftaffäre afghanische Konterrevolutionäre und mit ihnen in Verbindung stehende Kreise unmittelbar beteiligt sind. So gut wie alle konterrevolu-

tionären Banden in den an die Demokratische Republik Afghanistan grenzenden Gebieten Pakistans liefern Rauschgift nach Westeuropa und in die USA. In der Zone des „goldenen Halbmondes“ arbeiten rund 20 Drogen-Fabriken, die etwa 85 Prozent der nach Westeuropa gelangenden Heroinmengen und mehr als die Hälfte aller in die USA eingeführten Drogen liefern.

Die nordwestliche Grenzprovinz Pakistans ist in eine gigantische Plantage verwandelt und in den von Gulbuddin Hekmatiar kontrollierten Lagern der Konterrevolutionäre mit Unterstützung ausländischer Experten Laboratorien des „Weißen Todes“ eingerichtet worden. Hekmatiar steht bekanntlich schon seit Ende der 60er Jahre mit der CIA in Verbindung. Als „Heroinkönig“ gilt auch Sayed Ahmad Philani, der gegenwärtig den weitläufigsten Teil der Operationen der „Drogenmafia“ kontrolliert und dabei von USA-Geldmitteln gedeckt wird. Dies wird auch vom bekannten US-amerikanischen Schriftsteller Philip

Bonosky bezeugt. In seinem Buch „Der Geheimkrieg Washingtons gegen Afghanistan“ schreibt er, daß unter dem Dach der Rauschgiftbehörde, die eine Abteilung in Lahore hat, CIA-Agenten arbeiten. Ihre Hauptaufgabe besteht in der „Organisierung von Komplotten und Provokationen gegen Afghanistan“.

Diesmal habe sich aber die Rauschgiftprovokation nicht nur gegen die DRA, sondern auch gegen die Sowjetunion gerichtet, sagte Vitali Bojarow. Zur gleichen Zeit, da Mitarbeiter des Moskauer Zolls die an eine BRD-Firma adressierte Giftfracht aus einem amerikanischen Container ausluden, hatten sich einige westliche Presseorgane beeilt, die UdSSR zu beschuldigen, sie lasse absichtlich die geschmuggelten Drogen durch ihr Territorium passieren, um Westeuropa zu vergiften. Möglicherweise hatten sie bereits in Hamburg auf die Ankunft der ominösen Container gewartet, die nun beim Moskauer Zollamt zurückgehalten worden sind.

## In wenigen Zeilen

BUDAPEST. Der Weltbund der Demokratischen Jugend (WBDJ) würdigt den politischen Willen und die konsequente Haltung der Sowjetunion in der Frage der Einstellung der nuklearen Tests. Das wird in einer in Budapest verbreiteten Erklärung von WBDJ-Präsident Walid Masri unterstrichen. Der WBDJ erachtet es als notwendig, den Kampf für dieses Ziel selbst dann fortzusetzen, wenn neue Kernexplosionen in den USA das einseitige sowjetische Moratorium unmöglich machen.

NEW YORK. Zwei verantwortliche Mitarbeiter der amerikanischen nationalen Weltraumbehörde (NASA) hatten fast zwei Jahre vor der Challenger-Katastrophe auf die Probleme hingewiesen, die dann zum Tod der amerikanischen Astronauten führten, teilt die „New York Times“ mit. Diese Mitarbeiter ordneten im März 1984 eine Untersuchung an, nachdem ein Flug der Raumfähre nach einer Katastrophe geendet hätte. Doch kurz darauf gingen die beiden, und die Untersuchung blieb aus.

OTTAWA. Der Vertreter der UdSSR im Rat der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation (ICAO) mit dem Sitz in Montreal ist zum Vorsitzenden des Komitees zur Bekämpfung des Terrorismus und der Diversion in der Luftfahrt gewählt worden. Dem Komitee gehören Vertreter von 19 Ländern an. Die Aktivierung der Bemühungen der ICAO auf diesem Gebiet ist im Zusammenhang mit Diversionsakten in Luftfahrzeugen und Flughäfen verschiedener Länder notwendig geworden. Die Wahl des sowjetischen Vertreters zum Vorsitzenden dieses Komitees zeugt davon, daß die Internationale Zivilluftfahrt-Organisation die prinzipienfeste Position der Sowjetunion in Fragen der Bekämpfung aller Formen von Terrorismus in den internationalen Beziehungen hoch einschätzt.

LONDON. Der ältere Sohn des Vorsitzenden des iranischen Parlaments, Haschemi-Rafsanjani, der zumindest sechs Millionen Dollar für die Beteiligung an amerikanischen Waffengeschäften erhalten haben soll, hat sich nach Kanada abgesetzt, teilt die britische Zeitung „The Observer“ mit.

Bekanntlich hatten die Vereinigten Staaten, die seit langer Zeit Iran mit Waffen belieferten, somit einen Versuch unternommen, direkt in den iranisch-irakischen Konflikt einzugreifen und die Maßstäbe der Kampfhandlungen zu erweitern, die schon Hunderttausende Menschenleben forderten.

GENÈVE. Der Gründungstag des Abrüstungsausschusses, der später in Abrüstungskonferenz umbenannt wurde, führt sich zum 25. Mal. Vertreter von 40 Staaten treffen zweimal jährlich in Genf zusammen, um die besonders dringenden Probleme der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung zu erörtern. Wie der Leiter der Delegation Schwedens auf der Konferenz, Rolf Ekeus, in einem TASS-Gespräch sagte, vertritt sein Land die Auffassung, daß die Frage der Einstellung aller nuklearen Tests heute besonders aktuell und wichtig ist.

### Briefe an die Freundschaft

#### Ihr Traum ging in Erfüllung

Als man Helene Paul nach der Beendigung der Mittelschule im Sowchos „Bilikul“ vorschlug, in dieser Schule als Pionierleiterin zu arbeiten, willigte sie ohne Zögern ein. Hatte sie doch von klein auf davon geträumt, Lehrerin zu werden und es immer gern mit jüngeren Schülkern zu tun gehabt. Bald darauf wurde sie Fernstudentin, absolvierte die pädagogische Hochschule und wurde diplomierte Deutschlehrerin.

In der Schule erwarb sich Helene die größte Autorität bei den Schülkern und auch unter den Lehrern, denn alles, was sie anpackte, gelang ihr auch. Und Einfälle bei der Gestaltung der Schularbeit hatte sie immer genug.

Sie liebt ihr Lehramt und ist mit Recht stolz auf die guten Kenntnisse ihrer Schüler in Deutsch und auf die regelmäßig erscheinende deutsche Wandzeitung und den Klub für internationale Freundschaft. Die Mitglieder des Klubs stehen in regem Briefwechsel mit Pionieren aus allen Unionsrepubliken der UdSSR.

Ihr Kindertraum, Lehrerin zu werden, ist in Erfüllung gegangen. Darum hat sie sich selbst gut bemüht. Helene Paul ist eine ausgezeichnete Lehrerin und Erzieherin der heranwachsenden Generation in unserem Ort. Als Mitglied der KPdSU leistet sie außerdem noch große parteipolitische und sonstige gesellschaftliche Arbeit.

Friedrich BUSCH  
Gebiet Dshambul

#### Vorbildliche Fahrer

Die Fahrer des Kolchos „Krasny Dsor“, Gebiet Semipalatinsk, weisen gute Ergebnisse beim Güterumsatz auf. Doch wie in jedem anderen Kollektiv, gibt es auch unter ihnen Leute, deren Leistungen in aller Munde sind.

Zu ihnen gehören die Fahrer Alexander Buck und Robert Daut. Beide üben seit längerem Jahren diesen Beruf aus, befördern über weite Strecken verschiedene Güter und dienen ihren Arbeitskollegen als gutes Vorbild. Kennzeichnend für sie ist sorgsameres, hauswirtschaftliches Umgehen mit der Technik. Die LKWs von A. Buck und R. Daut sind stets intakt. Das zählt sich für den Betrieb wie auch für uns aus, meinen die Fahrer.

Boris TAUBE  
Gebiet Semipalatinsk

#### Briefpartner gesucht

Ich arbeite als Leiter eines Kindergartens, mein Mann ist Berufsschullehrer. Ich besuchte 1982 für sechs Tage das herrliche Moskau, und mein sehlicher Wunsch ist, diese freundlichen und gastlichen Menschen recht bald wiederzusehen.

Uns geht es darum, die sowjetischen Menschen besser kennenzulernen, mit ihnen Erfahrungen auszutauschen, besonders auf pädagogischem Gebiet, und Gespräche über ihre Freizeitgestaltung zu führen.

Mein Mann und ich würden uns sehr freuen über viel Post. Es wäre aber schön, würde unser Freund etwas deutsch verstehen.

Unsere Adresse:  
Christina HOFFMANN  
Schumann-Str. 9  
Laita  
7705  
DDR



## Darf Böses mit Bösem vergolten werden?

Notizen über eine Schiller-Inszenierung



Friedrich Schillers Zeitgenossen werteten sein Drama „Die Räuber“ als ein politisch zugespitztes und aktuelles Werk. Nicht von ungefähr stand auf dem Titelblatt des „Lakonischen“ „In Tyrannos“ („Gegen die Tyrannen“). Warum wendet sich das Theater nach 200 Jahren dem romantischen Werk des herausragenden deutschen Dramafikers zu? Was will das schöpferische Kollektiv unserem Zeitgenossen mittels Schillers Dramen sagen? Gerade darin besteht ja die bleibende Bedeutung der klassischen Literatur, daß sie gesamtgesellschaftliche Probleme aufs Schild hebt, die in allen Zeiten die Gemüter bewegen.

„Die Räuber“ in der Inszenierung des Alma-Ataer Staatlichen Akademischen Russischen Dramentheaters „M. J. Lermontow“ ist eine publizistische Bühnenaufführung, die Herzensgüte und Gerechtigkeit bejaht, Gewalt, Bosheit und Heuchelei anprangert.

Hinter der romantischen Fabel — dem Zwiß zweier Brüder — erblickte das Theater das Aufeinanderprallen zweier Ideologien, ihre Unversöhnlichkeit und Unvereinbarkeit. Um das markanter zu prägen, gestattete sich der Regisseur M. Mamilow vom Originaltext des berühmten Dramas abzuweichen. Dem Zuschauer wird kein Drama in fünf Akten geboten, wie das von Schillers Zeiten war, sondern eine Rock-Chronik in zwei Teilen. In der szenischen Fassung werden Gedichte von Goethe und Brecht ausgewertet, in sie werden zwei handelnde Personen — Sänger aus unserer Zeit — aufgenommen, die das von Schiller Geschilderte uns gleichsam näherbringen.

Von großem Sinn ist die Ausstattung der Inszenierung getragen. Das Bühnenbild stammt von O. Mordwinowa und W. Schlamim. Der Hintergrundprospekt und die Bühnenszene sind nach Gravüren des 18. Jahrhunderts bemalt. Die Regisseure unterstreichen so, daß auf der Bühne Theater gespielt wird. In der Mitte ist ein Viereck, gleichsam ein Teil — Lebensraum. Hier wird der Verrat am Bruder geübt, hier wird Heldenmut bekundet, Brudermord begangen und Reue geäußert. Hier lohnen die Leidenschaften, wird der Sinn der menschlichen Sendung erkannt.

Von Interesse ist es, wie solch eine schwierige Bühnenaufführung von jungen Kräften des Theaters gespielt wird. Der Regisseur M. Mamilow hat es gern mit jungen Schauspielern zu tun; dabei wäre es womöglich leichter gewesen, das Bühnenstück, gestützt auf die Erfahrungen und berufliche Meisterschaft bekannter Künstler, aufzuführen. Doch M. Mamilow verfolgt wohl ein besonderes Ziel. Indem er die klassischen Rollen an die Jungen verteilt, unterstrich Mamilow gleichsam, daß man Schillers Erbe nicht als etwas Museales betrachten soll, daß es auch heute aktuell ist und für die berufliche Reife derjenigen notwendig ist, durch die die Verbindung zwischen Dramatiker und Zuschauer erfolgt. Es ist für das staatsbürgerliche Selbstbewußtsein im Zuschauer Raum sitzenden Altersgenossen der Darsteller, zur Herausbildung ihrer humanistischen Ideale notwendig.

Besonders verantwortlich und kompliziert ist die Rolle von Karl Moor, der zum Räuberhauptmann wird. Der Schauspieler Vitali Petrow kommt hier seiner Aufgabe gut nach. Der junge Karl Moor, ein Sohn vornehmer Leute, hingewiesen von den Ideen allgemeiner Güte und Gerechtigkeit, studiert weit weg vom Stammsitz seiner Eltern und wird von seinem neidischen und herrschsüchtigen Bruder Franz beim Vater verleumdet. Karl wählt Raub und Terror als eine Form

des Kampfes gegen Willkür und Verlogenheit. Vitali Petrow gestaltet markant den rebellischen Geist seines Helden nach. Seine Rache gilt nicht so sehr seinem Bruder als vielmehr der Gesellschaft, wo Willkür und Unterdrückung Andersdenkender zum Gesetz erhoben wurden. Während Karl gegen Adel, Geistlichkeit und reiche Bürger zu Felde zieht, an der ganzen Stadt wegen des Todes seines rebellischen Kameraden Raub übt, fügt er unwillkürlich unschuldigen Menschen, Greisen und Kindern Leid zu. „Ich bin kein Dieb“, sagt Karl. „Mein Handwerk ist Wiedervergeltung — Rache ist mein Gewerbe.“ Ja, er und seine Kameraden üben Rache am Minister und Richter, die ungerecht vorgehen.

Warum aber bringt diese Vergeltung keine seelische Befriedigung? Dem Schauspieler ist es gelungen, diese seelische Verwirrung des Helden und die Zweifel an der Richtigkeit seines Handelns wiederzugeben.

„O über mich Narren, der ich wähneth, die Welt durch Greuel zu verschönern, und die Gesetze durch Gesetzlosigkeit aufrechtzuhalten!“ In diesen Worten von Karl Moor liegt nicht nur der Schlüssel zur Erfassung der Rolle, sondern auch

die Quintessenz des ganzen Bühnenwerks. Wenn man Heimtücke mit Rache vergilt und Gewaltanwendung mit Gewalt, so wird sich das Böse in der Welt gleich einem Schneeklumpen mehren und imstande sein, diese Welt zu verinceln.

Als eine Verkörperung von Verlogenheit, Heimtücke und Herrschsucht gestaltet der Künstler Wjatscheslaw Tschernych den Franz Moor. Von Herrschsucht bewältigt, hat er nichts Heiliges, kein anderes Ziel als den Drang nach Macht. Wegen dieser Macht räumt er Bruder und Vater aus dem Weg und schriekt vor niemand und nichts zurück. Doch der Schauspieler steigt nicht bis zur Darstellung dieses Bösen als soziale Erscheinung. Denn sein Franz ist ja die Frucht einer kranken Gesellschaft. Rebellion nicht als die Reaktion eines Geirückten gegen die Ungerechtigkeit des Bruders auf, sondern als Rache an der Gesellschaft für ihre Unvollkommenheit.

Gar nicht groß ist die Rolle des Grafen Maximilian von Moor, des Vaters der Brüder Karl und Franz. Er ist weich, leichtgläubig und willenlos. So schuf ihn auch der Schauspieler Juri Kapustin. Doch meines Erachtens ist das zu wenig. Hier müßte unterstrichen und hervorgehoben werden, daß die Gutmütigkeit des alten Grafen und die Unlust, sein Leben zu komplizieren und in die Widersprüche einzudringen, den Nährboden für solche Laster und Übel bilden, die Franz in sich verkörpert.

Unseres Erachtens müßte diese Rolle durch die Regie akzentuiert werden, wie wir ihn bei der Interpretation der Gestalt Spiegelbergs empfinden. So wie ihn der Schauspieler Michail Tokarew darstellt, ist er Franz näher als dem Rebell Karl. Spiegelberg ist neidisch, er möchte Räuberhauptmann sein. Um seinem Ziel näher zu kommen, wird er um die Wahl der Mittel nie verlegen.

Die Ungleichartigkeit der Räuber und die Anwesenheit solch herrschsüchtiger Naturen wie Spiegelberg unter ihnen sind die Ursache für die völlige Hoffnungslosigkeit dieser freiheitsliebenden Brüderschaft.

Die von Natalia Schtscheglowa geschaffene Amalia entspricht der Schillersehen Vorstellung von einer idealen Heldin. Zärtlichkeit und Poesie verbinden sich in ihr mit

tapferem Mut und mit Treue zu ihrem geliebten Karl. Nicht mit dem Kopf, mit dem Herzen hat sie Franzens Intrigen erraten und war dabei weitsichtiger als der alte Graf von Moor.

Die Bestimmung der in die Bühnenaufführung eingeschalteten modernen Sänger (Wadim Maximow und Marina Schachotina) kommt, wie uns scheint, nicht vollständig zur Geltung. Ihre Stimmen verlieren sich manchmal im lauten Fongogramm. Indem sie ihre übermäßig schönen Kleider demonstrieren, bleiben sie oft teilnahmslos gegenüber dem Bühnengeschehen, und deshalb empfindet man ihre Darbietungen als Musikpausen in der Bühnenaufführung. Ihnen war aber eine ernsthafte inhaltliche Rolle in der szenischen Fassung von Schillers Drama zugeordnet.

Hier wollte ich die Aufmerksamkeit der Zuschauer noch auf das Finale der Aufführung lenken. Es fällt mit dem Finale des Dramas nicht zusammen, ist aber logisch durch die Entwicklung der Charaktere und die Konzeption der Aufführung gerechtfertigt. Schillers Karl Moor bereut sein Handeln als Räuberhauptmann und stellt sich selbst der Justiz, wobei er einem Tagelöhner die Belohnung für die Ergreifung eines großen Räubers sichert. Zahlreiche Erforscher von Schillers Schaffen betrachten dieses Finale als eine Abweichung von seinen Idealen. In der Bühnenaufführung ersticht Karl nicht seine Amalia, wie er es im Drama tut, sondern Franz, den Schuldigen an allen Missetaten. Aber auch als Brudermörder kann er nicht bestehen. Mit Franzens letztem Atemzug sinkt Karl nieder. Und da erschauert der Zuschauer Raum. Das Modell des Erdballs stürzt ein und der Platz in der Mitte der Bühne, der den Lebensraum symbolisiert, fällt krachend um. Ein zutiefst symbolisches Finale. Sollte man Böses mit Bösem vergelten, so könnte letztendlich die Welt explodieren und alles in Nichts vergehen.

Als „Sprachrohre des Zeitgeistes“ bezeichnete Friedrich Engels Schillers Dramen. Zum Sprachrohr unserer Zeit macht das Lermontow-Theater das Werk von Schiller.

Alexandra MOLTSCHANOWA  
Unsere Bilder: Szenen aus der Bühnenaufführung „Die Räuber“.  
Fotos: Wladimir Wakofkin

#### Wie werden Sie bedient?

## Kein Vermittler ist notwendig

Fernsehergeräte setzen leider ziemlich oft aus. Dann beginnt man nach einem Meister zu suchen, ruft an, verschleißt die Nerven. In Pawlodar hat man es durch Abonnementbedingung so eingerichtet, daß die Menschen wenigstens dieser Sorgen entoben sind. Pawel Kiseljow, Chefingenieur der Vereinigung für Reparatur von Fernseh- und Radiogeräten, teilt mit: „Diese Art von Dienstleistungen erweist man bei uns schon lange. Jeder Besitzer eines technisch intakten Fernsehgeräts, das nicht später als vor 10 Jahren gebaut worden ist, kann ein Abonnement erwerben. Dessen Jahrespreis für einen schwarz-weißen Fernsehapparat beträgt 12 Rubel, für einen Farbfarbsehapparat — 54. Unter beliebigen Bedingungen sind zusätzliche Auslagen dabei ausgeschlossen. Die Vereinigung übernimmt sogar die Transportkosten.“

Ab September 1985 gilt eine neue Ordnung dieser Dienstleistungen. Während die Meister früher nur auf Sonderbestellung des Gerätebesitzers zu ihm kamen, so überprüfen sie diese Apparate jetzt, auch

ohne gerufen zu werden: zweimal im Jahr machen die Reparaturfacharbeiter laut Zeitplan einen prophylaktischen Rundgang.

Weit verbreitet in der Vereinigung ist der Brigadeauftrag. Im sozialistischen Wettbewerb der Produktionsabteilungen gilt die Bedingung, daß bei wiederholter Bestellung innerhalb der Garantiefrist dem ganzen Kollektiv die Prämie entzogen wird. Das verstärkt die Verantwortung der Mitarbeiter für die Qualität der Leistungen.

Gegenwärtig gibt es in Pawlodar bereits mehr als 2.200 Besitzer von Abonnementen für die Reparatur von Fernsehgeräten. Diese Zahl wächst, was von der Popularität dieser Dienstleistungen zeugt.

Bedeutet das etwas, daß alle Probleme gelöst und die Mängel beseitigt sind? Leider, nicht. Akut ist noch der Mangel an einigen Ersatzteilen, besonders für Farbfarben. Dazu ist die Qualität einiger dieser Ersatzteile niedrig. Aus diesem Grunde, aber auch aus anderen, gibt es Unannehmlichkeiten. Der in der Vereinigung bestehende Vorrat an Ersatzteilen löst nicht das

Problem. Man müßte diesen ständig vervollständigend und ausbauen, doch verfügt die Vereinigung nicht immer über die Mittel dazu. Nach festgesetzter Ordnung erhält nicht die Werkstatt selbst, sondern die Dienstleistungsstelle das Geld für die Reparatur der Fernsehgeräte. Die Geldüberweisung aus einem Amt ins andere wird oft aufgeschoben. Hat man aber kein Geld, kann man auch keine Ersatzteile erwerben, wenngleich die Vereinigung jährlich etwa 500.000 Rubel Gewinn bucht, den das Ministerium für Dienstleistungswesen der Kasachischen SSR unter seine Betriebe verteilt.

In diesem Zusammenhang taucht die Frage auf: Wäre es nicht zweckmäßig, die Vereinigung für Reparatur von Fernsehgeräten dem Ministerium für radioelektronische Industrie zu unterstellen? Wozu braucht man hier einen Vermittler, der übergenug andere Aufgaben zu lösen hat?

Juri MARKER,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Pawlodar

## Ein schöner Liederabend

Im Rayonkulturhaus von Marluk werden regelmäßig verschiedene Erholungsende und Feste veranstaltet, die bei den Einwohnern großen Anklang finden. Unlängst hatte die Leiterin des Kulturhauses zusammen mit ihren Helfern den thematischen Abend „Geschichte der russi-

schen Romane“ vorbereitet. Die populären Lieder und Romanzen wurden von den Musiklehrerinnen der örtlichen Musikschule Natalia Gontscharenko, Lyra Polezonsko, Irina Timoschenko und Ludmilla Drizgalo sowie vom Mittelschullehrer Wjilj Warkentin gesungen. Anschließend gab es einen lustigen Singewettbewerb der Versammelten. Solche Abende bereiten den Menschen große Freude.

Alexander QUINDT  
Gebiet Aktjubinsk

#### Bronzepreisträger

In Asechabad trafen sich etwa 200 Sportler zum traditionellen Unionswettbewerb in Freistilringen. Der achtzehnjährige Sportmeisterkandidat Erich Marjalke aus Zelinoograd führte gute technische Fertigkeiten vor. Dieser stattliche Sportler, Abgänger der Sport- schule für Kinder und Jugendliche, gewann schnell und geschickt alle Ringkämpfe mit starken Rivalen und wurde Bronzepreisträger in der Gewichtgruppe bis 74 Kilogramm. Diese hohe Auszeichnung teilt der junge Ringer mit seinem Trainer Wladimir Chimetow.

Max DOBERMANN  
Gebiet Aktjubinsk



#### Phobos-Projekt in Aussicht

Fernsehapparaturen für die Untersuchung des Marsmondes Phobos werden zur Zeit im sowjetischen Raumforschungsinstitut in Moskau entwickelt. Wie der Leiter der Forschungsarbeit Doktor Genrich Awanessow in einem Pressegespräch sagte, werden mit diesen Apparaturen ausgestattete automatische Stationen in 30 bis 50 Meter Höhe an dem Trabanten vorbeifliegen, der einen Durchmesser von nur 26 Kilometern hat. Die besondere Spezifik des Experimentes besteht nach den Worten des Wissenschaftlers darin, daß die Aufnahme, für die 15 Minuten zur Verfügung stehen, sehr schnell, die Übermittlung zur Erde aber wegen des hohen Energieaufwands möglichst langsam erfolgen soll.

Kleine Planeten wie der Phobos können nach Ansicht des Forschers aussagekräftige Informationen über die Entstehungsgeschichte des Sonnensystems liefern, da sie sich dank ihrer geringen Masse besser erhalten.

„Obirgens braucht man all das nicht zu tun“, nahm Anna nach kurzem Nachdenken wieder das Wort. „Man sollte nur die künftigen Eltern, besonders die jungen Ehepaare einfach in solche Internatenschulen bringen.“ Das wirkt stärker, als alle Worte und Vorhaltungen.

Seit jeher war es bei allen Völkern Brauch, den Alkoholgenuß für die künftigen Väter und Mütter auszuschließen. Keinen einzigen Weintropfen durften der Bräutigam und die Braut genießen. Unsere ungebildeten Vorfahren hatten nicht von ungefähr die traditionellen Brautführer auf den Hochzeiten. Deren Pflicht war unter anderem auch, das ungeschriebene Enthaltungsgebot für das junge Ehepaar zu wahren. Wie kommt das? Die Vorfahren waren ungeschult, doch weise, wir aber sind gebildet und dennoch töricht? Was konnte und kann man auch heute noch alles auf einer Hochzeit zu sehen bekommen? Traurig, aber wahr: Brautführer, die sich kaum auf den Beinen halten, Jungvermählte, die ihre Pflicht vor der Zukunft mißachten... Das geschieht oft darum, weil die jungen Eltern überhaupt nicht darüber unterrichtet sind, welche eine fürchterliche Gefahr der Alkohol in sich birgt. Und wie viele Menschen gibt es jetzt, die die Freude der Erkenntnis — die größte menschliche Freude — nie erleben werden. Sie werden keine Ahnung von der großen Gemeinschaft der Menschen haben. Wenn sie dann ins Nichtsein gehen müssen, wissen sie nicht einmal Antwort auf die Frage, wozu sie in diese Welt gekommen sind.

Johann KURZ

Rund 100 von ihnen verursachen so schwere Erkrankungen wie zum Beispiel Enzephalitis, Fieber und Tausalämie. Die Entdeckung bot eine Möglichkeit, eine Reihe von bis herigen rätselhaften Erscheinungen zu erklären, so den Mechanismus des Erlöschens natürlicher Infektionsherde, teilte der Wissenschaftler weiter mit. Wie die Experimente ergaben, geht die Menge an Viren bei Zecken zurück, die auf Tieren mit erworbener Immunität parasitieren.

**Praktische Anwendung von hypnotischen Träumen**

Nach einigen Hypnosesitzungen wird der Hypnotisierte das träumen, was der Hypnotiseur modelliert hat. Das ist keine Phantastik. Wladimir Raikow, ein Psychotherapeut aus Moskau, hat eine Möglichkeit gefunden, die Träume zu lenken und das auch praktisch anzuwenden.

Ein Teilnehmer der jüngsten Experimente Raikows fand im Schlaf die Lösung einer komplizierten mathematischen Aufgabe. Eine junge Frau wurde von der Hypertonie geheilt, an der sie seit langem litt. Das wurde nach einer ganzen Serie von speziellen Hypnosesitzungen erzielt, deren Ergebnisse in „Psychologisches Shurnal“, einer Publikation der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, veröffentlicht wurden.

„In einem hypnotischen Traum, den man im normalen Nachtschlaf hat, erlebt man alles besonders deutlich und stark“, sagte Wladimir Raikow in einem TASS-Gespräch. „Außerdem merken sich schlafende Menschen alles immer gut. Diese zwei Faktoren liegen der Wirkung des Schlafes auf die Psyche zugrunde.“

Der Erfolg der Experimente zur Lenkung der Träume eröffnet nach Ansicht Wladimir Raikows den Weg zur Erforschung der Entwicklung des Gedächtnisses, der Befähigung zum kreativen Denken und zur Lenkung der Psyche. Wladimir Raikow untersucht schon seit 25 Jahren die Einwirkung der Hypnose auf den Menschen. Raikow versetzt seine Medien in Träume und lehrt sie malen, verschiedene Musikinstrumente spielen, bringt ihnen in kurzer Zeit Fremdsprachen bei. Mehr als 1.000 Personen nehmen an seinen Experimenten zur Entwicklung des Gedächtnisses teil. Bei allen hat es sich zusehends verbessert.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 25. Dezember

Redakteur L. L. WEIDMANN

## Die Opfer einer „trunkenen Liebe“

Manchmal stößt man im Leben auf etwas, was einen später noch lange benimmt und quält. Bei jeder neuen Erinnerung an das Gesehene, krampft sich das Herz zusammen...

Das war vor drei Jahren. Ich mußte einen Freund aufsuchen, der damals in Archangelka, unweit von Petrowlawsk lebte. Als ich kam, war der Mann nicht zu Hause: Er sei auf Arbeit, hieß es, in einer Internatenschule für psychisch behinderte Kinder. Meine Angelegenheit war dringend, und ich mußte mich hinbegeben...

Auf dem von Sonnenschein überfluteten Sportplatz der Schule versuchte eine Lehrerin von etwa fünf- undzwanzig Jahren, kleine Jungen und Mädchen im Kreis aufzustellen. Das dauerte schon ungefähr zwanzig Minuten, und doch wurde nichts daraus.

„Wollen wir mal die Hände am Nacken kreuzen“, sagte die Sportlehrerin, indem sie jedes Wort langsam und deutlich ansprach und auch zeigte, wie man das macht.

Nur wenige konnten diese primitive Übung machen. Es klapperte auch weiter nicht. Die einen haben die rechte statt die linke Hand, die anderen verwechselten das rechte Bein mit dem linken, fielen um und erhoben sich mühsam, wieder andere blieben überhaupt regungslos am Platz und starrten ins Leere.

Ein gransiger Anblick war das. Nur ab und zu vernahm man blödes Lallen.

Plötzlich kam ein Taxi vorgefahren. Eine junge Mutter wollte ihr Kind besuchen. Mehrere Kinder stürzten zum Wagen, und ihre Händchen streichelten ihn mit einer gewissen Ehrfurcht. Doch einige der

Kleinen bewegen kaum die Füße und konnten die etwa fünfzehn Meter lange Strecke nicht bewältigen. Zwei kleine Mädchen und ein Junge waren hingefallen. Ein eilte zum Jungen und sah ihm in die blauen Augen; dabei war mir, als lese ich dort den für immer erstarrten seelischen Schmerz: „Ich kann nicht...“

Als ich das Kind auf die Beine gestellt hatte, schwankte es wieder, und wäre gestürzt, hätte die Sportlehrerin es nicht umarmt.

„Störung der Bewegungskoordination, Geisteschwäche“, erklärte sie mit schwerem Seufzen, „Opfer einer trunkenen Liebe.“

„Alkohol ist ein heimtückisches Gift“, schreibt Mitglied der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR F. Ugolow. „Es schadet der Gesundheit des Individuums und seiner Nachkommenschaft.“ Wie wir sehen, besteht zwischen der Trunksucht und den kommenden Geschlechtern nicht eine entfernte, sondern eine Direktverbindung. Nach Beispielen, die das beweisen, braucht man nicht lange zu suchen. Kehren wir in die Internatenschule von Archangelka zurück.

„In der Regel sind 80 Prozent unserer Zöglinge Kinder von Trinkern und Alkoholikern. 10 bis 12 Prozent sind infolge psychischer Erschütterungen oder durch Erschrecken erkrankt; diese Erschütterungen sind wiederum mit dem Randalieren der Trinker oder mit anderen Familienzwistigkeiten verbunden. Wir nehmen leider nicht immer so richtig zur Kenntnis, wie schrecklich das Übel ist, das die betrunkenen Eltern ihren Kindern zufügen!“

Bittere Worte: Doch sehr schade, daß es nicht alle hören und daß

man nicht immer die richtigen Schlußfolgerungen daraus zieht. In den letzten fünfundzwanzig Jahren ist die Zahl der psychisch und körperlich behinderten Kinder im Gebiet Nordkasachstan angewachsen, was wohl auch für andere Gebiete zutrifft. Sehr schlimme „Experimente“ machen damit die verantwortungswissen Väter und Mütter. Ihr eigenes Laster machen sie zum Fluch für ihre Kinder.

Zugleich darf nicht unbeachtet bleiben, daß den Zuwachs der Zahl kranker Kinder nicht nur die chronischen Trinker verschulden, sondern auch diejenigen, die sozusagen „mäßig“, „kultiviert“ trinken. Viele dieser „anständigen“ Trinker sind der Meinung, daß ein ab und zu genossenes Gläschen gar keine Wirkung auf die Gesundheit ausüben könne. Das ist ein großer Irrtum. Die Akademiemitglieder F. Ugolow und B. Kolossowski, die Doktoren der medizinischen Wissenschaften A. Laplew und W. Gindikin, haben dieses Problem lange erforscht. Sie behaupten, daß der Alkohol in der Hirnrinde 15 bis 20 Tage erhalten bleibt und nachträglich auf alle inneren Organe und Funktionen des Organismus schädlich wirkt. „In dieser Zeitspanne“, schreibt Kandidat der medizinischen Wissenschaften W. Dulnow, „ist die alkoholgetriebene Empfängnis am wahrscheinlichsten.“

Und jetzt zurück zu jener Mutter, die in die Internatenschule gekommen war, um ihr Kind zu besuchen. Sie hieß Anna, und noch immer steht vor meinem geistigen Auge ihr kurzes Treffen mit dem achtjährigen Töchterchen.

„Weinend stürzte die Mutter der Erzieherin entgegen, die das teil-

nahmslose, hübsche Mädchen an der Hand führte. Krampfhaft umarmte die Frau ihr Kind, bedeckte das Gesichtchen mit Küssen und Jammer.

„Mein Liebling... Ich bin deine Mama! Versteht du? Mama... Ich habe dir Bonbons, Apfel gebracht. Du hastest sie doch so gern...“

Das kleine Mädchen wehrte sich, wandte das Gesicht von der Mutter ab, erwiderte auf keine Weise die Zärtlichkeiten, reagierte gar nicht auf die inbrünstigen, leidenschaftlichen Worte. Der Blick der Kleinen war abwesend. Die Praline, die die Mutter ihr in die Hand drückte, fiel zu Boden. Anna schlug ihre Hände an den Kopf, und strebte, laut schluchzend, der Straße zu, die in die Stadt führte. Die mitgebrachten Geschenke hatte sie der Erzieherin zurückgelassen.

Später, unterwegs, setzte sie sich zu uns in den Wagen. Wir kamen ins Gespräch.

Die jungen Eltern hatten die Geburt ihres Kindes mit grenzenloser Freude erwartet. Doch mit der Zeit bangten sie immer mehr um die Kleine. Die Entwicklung des Mädchens verlief unnatürlich langsam: es konnte lange nicht gehen, lernte nur schwer sprechen. Mit fünf Jahren konnte das Kind noch kein Gedicht auswendig. Es konnte nicht bis fünf zählen und keine einfachen Sätze formen. Die Eltern begannen einander zu beschuldigen — es liege an der Vererbung des anderen. Auf den Gedanken, daß die Ursache der Tragödie die feuchtföhliche begangene Hochzeit gewesen war, kamen sie aber nicht.

„Bis zu meiner letzten Stunde werde ich den Tag nicht vergessen, sagte Anna leise. Damals glaubten wir, das größte aller Mißgeschicke sei uns zugefallen, gerade

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSR, 473027, g. Sselinoograd, Dom Sowetow, 7-jy etazh, «Froyndshaft»

TELEFONE: Redakteur — 2-19-09; stellvertretende Redakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; 2-56-45; Kultur — 2-79-15; Leserbriefe — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414  
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника  
Заказ № 9287  
УН 01863